

## Deutsches Verkehrsforum / Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV)

Gemeinsame Presseerklärung:

Neue Studie: Der ÖPNV benötigt bis 2012 rund 35 Milliarden Euro für Investitionen:

### Öffentlicher Verkehr sichert Mobilität für den Bürger

Berlin, 24. September 2004 – „In der Verkehrspolitik hat der öffentliche Verkehr hohe Priorität, sichtbare gute Qualität des ÖPNV/SPNV ist für den Kunden von entscheidender Bedeutung für seine Verkehrsmittelwahl“, stellte **Jörg Hennerkes**, Staatssekretär im Ministerium für Verkehr, Energie und Landesplanung des Landes Nordrhein-Westfalen, beim Dialog Forum „Investitionspotenziale im ÖPNV und deren Finanzierung“ auf der InnoTrans 2004 fest. Das im bevölkerungsreichsten Bundesland realisierte Nahverkehrskonzept setze auf Wettbewerb als treibenden Faktor. Mit zahlreichen Streckenerweiterungen und dem Einsatz modernster Fahrzeuge sei ein wichtiger Erfolg für die Entlastung der Straßen und damit der Verminderung von Staus vor allem in den Ballungsgebieten erzielt worden.

Erstmals wurden auf der Gemeinschaftsveranstaltung des Deutschen Verkehrsforums und des Verbandes Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) konkrete Zahlen zum Finanzbedarf des ÖPNV/SPNV genannt. **Dr. Friedhelm Blennemann**, Geschäftsführer Studiengesellschaft für unterirdische Verkehrsanlagen e.V. (STUVA) die neue Studie „Investitionsbedarf des ÖPNV 2003 – 2012“ vor und erläuterte: „Für den Zeitraum 2003 bis 2007 wurde ein Investitionsbedarf von 19 Milliarden Euro ermittelt, für die Folgejahre 2008 bis 2012 ergibt sich ein Bedarf von 16,4 Milliarden Euro. Das ist die untere Grenze des Finanzbedarfs zur Absicherung des Status Quo.“

Hiervon würden, so Blennemann, 40 Prozent der Mittel für die Beschaffung neuer Fahrzeuge (Züge und Busse) und 60 Prozent überwiegend für die Erweiterung und Verbesserung der Infrastruktur und von Betriebseinrichtungen benötigt. Allein im städtischen Bereich bestehe ein Bedarf von 560 Kilometern Streckenaus- und -neubau einschließlich Haltestellen für U-Bahnen, Stadt- und Straßenbahnen. Rund 500 Kilometer Strecke und 4.300 Haltestellen bedürften der Grunderneuerung.

In der von Handelsblatt-Redakteur Eberhard Krummheuer moderierten Diskussionsrunde äußerten sich Experten verschiedener Fachrichtungen vor rund 200 Vertretern der Wirtschaft, Wissenschaft und Politik zu den anstehenden Problemen. **Dr. Klaus Baur**, Vorsitzender der Geschäftsführung der Bombardier Transportation GmbH Deutschland,

stellte klar, dass Innovation ein wichtiger Punkt für bessere Akzeptanz des ÖPNV bei den Kunden sei. Er forderte für die Industrie ein größeres Maß an Planungssicherheit. Nur mit einer höheren Kontinuität bei der Auftragsvergabe könne die Industrie die Beschäftigung sichern und ihre Wettbewerbsfähigkeit voll entfalten. Größere Stückzahlen erlaubten eine rationelle Fertigung, die mit marktfähigen Preisen auch den Verkehrsunternehmen zugute komme. Standardisierte Vorgaben der Verkehrsunternehmen seien hierzu ein wichtiger Beitrag.

**Dr.-Ing. Eberhard Christ**, Vorsitzender der Geschäftsführung der Westfälische Verkehrsgesellschaft mbH (WVG) und Vizepräsident Bus des VDV stellte klar: „Busse sind als Rückgrat des nicht schienengebundenen Massenverkehrs ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Neben der Transportleistung ist vor allem der nach zehn Jahren nötige Ersatz der Fahrzeuge ein nicht unbedeutender Garant für Beschäftigung im Land.“

**Folkert Kiepe**, Beigeordneter Deutscher Städtetag, machte deutlich, dass die in der Studie genannten Zahlen die Untergrenze des Finanzbedarfs darstellen: „Diese Summe stellt das Notwendige für den ÖPNV dar und ist nicht etwa ein ‚Höchstgebot für den Basar‘.“

**Andreas P. Meyer**, Vorsitzender der Geschäftsführung DB Stadtverkehr GmbH, forderte: „Wir brauchen funktionale Ausschreibungen, um auch verkehrsträgerübergreifend unsere Leistungen optimieren zu können.“

**Volker Sparmann**, Geschäftsführer RMV Rhein-Main-Verkehrsverbund GmbH und Vizepräsident Verbund- und Aufgabenträgerorganisationen des VDV, sagte: „Wir sind die Innovationstreiber und die Jobmaschine der kommenden Jahre.“ Effiziente Verkehrssysteme seien wesentliche Standortfaktoren und spielten bei der Budgetaufteilung in alle Bereiche der Gesellschaft bis hin zum Bildungssystem hinein. Bei den privaten Haushalten stehe die Mobilität an zweiter Stelle nach dem Wohnen.

Für **Thomas Hailer**, Geschäftsführer des Deutschen Verkehrsforums, zeigt die Studie eines ganz deutlich: Trotz aller Bemühungen, einen sich selbst tragenden öffentlichen Personennahverkehr zu erreichen, sei der Einsatz öffentlicher Finanzmittel unabdingbar, um den ÖPNV noch attraktiver zu gestalten und neuen Nutzern zu erschließen. „Am Ende“, betonte Hailer, „muss ein innovatives, qualitativ hochwertiges und kostengünstiges Angebot stehen, das eine kundenorientierte Mobilität durch ein marktorientiertes Preis-Leistungs-Verhältnis sichert“.

**Weitere Auskünfte:** J. Eichen, [info@verkehrsforum.de](mailto:info@verkehrsforum.de) oder F. Bihn, [bihn@vdv.de](mailto:bihn@vdv.de)